

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stelle, um bei der Grenzbesetzung als Artillerie-Offizier seine Pflicht zu erfüllen.

Am 1. April 1915 trat er bei Escher Wyss & Co. in Zürich ein, um im Betriebe die Kontrolle und Vereinheitlichung des Akkordwesens durchzuführen. Inzwischen Betriebsingenieur geworden, machte er Ende 1919 als Delegierter der Firma eine Studienreise nach Amerika, von der er viele Anregungen heimbrachte und verwertete. Als Escher Wyss im Jahre 1920 zur Wiedereroberung des durch die politischen Wirrnisse beinahe verloren gegangenen Absatzgebietes in Italien das Werk der Firma De Pretto in Schio erwarb, wurde Alfred Wächter als der geeignete Mann am 1. Juni 1920 nach Schio als Betriebsleiter zur Firma De Pretto-Escher Wyss in Schio abgeordnet und schon am 1. Juli 1921 zum Direktor dieses Unternehmens ernannt. Wächters Wirksamkeit in Schio fiel zusammen mit der Periode des riesigen wirtschaftlichen Aufschwunges Italiens, in der eine ganze Anzahl grosser und grösster Wasserkraftwerke gebaut wurden. Unter seiner umsichtigen und zielbewussten Leitung verwandelte sich der ursprünglich recht bescheidene Betrieb zu einem der beachtetsten und leistungsfähigsten Unternehmen des Wasserturbinen- und Papiermaschinenbaues in Italien. In unermüdlicher, zäher Arbeit und vermöge seiner ausserordentlichen Fähigkeiten gelang es ihm in verhältnismässig kurzer Zeit, all der Schwierigkeiten wirtschaftlicher und politischer Natur, die sich ihm anfangs entgegenstellten, Herr zu werden und dem Unternehmen bis weit über die Grenzen Italiens hinaus einen durch die hohe Qualität seiner Erzeugnisse wohlverdienten Ruf zu schaffen.

Wenn auch gegen seine Untergebenen streng, liess er doch immer wieder die ihm angeborene Güte und Herzlichkeit zur Geltung kommen; ein ausgesprochener Gerechtigkeitsmann war ihm eigen. Eine besonders schwere Aufgabe, die er aber mit bewundernswürdigem Erfolge löste, war die Erziehung des italienischen Arbeiters zur peinlich genauen und sachgemässen Ausführung; sie ist ihm gelungen dank seiner umfassenden theoretischen und praktischen Kenntnisse des Betriebes und dank seiner Charaktereigenschaften.

Als echter Schweizer hing er sehr an seiner Heimat und bemühte sich, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schweizer in seinem Betriebe wachzuhalten. Für seine Landsleute hielt er, im Verein mit seiner ausgezeichneten, verständnisvollen Gattin, stets ein offenes Haus. Die Vorzüge seines offenen Wesens erwarben ihm aber auch in vollem Masse die Achtung und Zuneigung seiner italienischen Umgebung, in die er sich eingelebt hatte und in der er sich heimisch fühlte.

Seiner alma mater behielt er stets dankbare Treue. So lange es ihm Gesundheit und Umstände erlaubten, fehlte er an keiner Zusammenkunft unserer „Ehemaligen“ und immer kam er voll Befriedigung von diesen Anlässen zurück, an denen er alte Freundschaften auffrischte und neue anknüpfte. Viel zu jung ist Alfred Wächter in der Vollkraft seines Lebens aus seinem Wirkungskreise gerissen worden, wo seiner noch manche Aufgaben harren. Seine Tätigkeit als Pionier schweizerischer Arbeit im Ausland wird aber unvergessen bleiben und als gutes Vorbild weiterwirken. R. E.

MITTEILUNGEN.

Edg. Technische Hochschule. Die E. T. H. hat folgenden Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Architekt: Franziska Bettelheim von Wien, Walter Eggenschwiler von Solothurn, Emma Emden von St. Gallen, Halid Emin von Istanbul (Türkei), Ferdinand Graw von Furtwangen (Deutschland), Walter Haemmig von Uster und Muri (Bern), Theodor Hartmann von St. Moritz (Graubünden), Paul Hüslar von Rickenbach (Luzern), Emil Jauch von Flüelen (Uri) und Luzern, Walter Jaussi von Bern, Jean-Louis Jeanmaire von Les Brenets (Neuenburg) und Mont Tramelan (Bern), Pieter Kluyver von Maartensdijk (Holland), Pierre Lauga von St. Germain-en-Laye (Frankreich), Johannes Lorenz

von Praden (Graubünden), Rolf Meyer von Rüdlingen (Schaffhausen), Willi Mörikofer von Frauenfeld, Rudolf Olgiate von Poschiavo und Chur, Jean Perrelet von Le Locle (Neuenburg), Karola Piotrkowska von Lodz (Polen), Ilija Radkoff von Rjachowzite (Bulgarien), Berta Rahm von Unterhallau (Schaffhausen), Ruth Rechl von Wien, Hans Rentsch von Köniz (Bern), Oskar Sattler von Solothurn, Max Schneider von Riedern (Glarus), Max Sommer von Sumiswald (Bern), Max Stockmann von Sarnen, Christo Stojanoff von Sofia, Georg Thormann von Bern, Hans Thurnheer von Berneck (St. Gallen), Marcel Waeber von Courtepin (Freiburg), Raymond Wander von Bern, Bruno Witschi von Wiggiswil (Bern), Kurt Zehnder von Suhr (Aargau).

Diplom als Bauingenieur: Eugen Beeler von Rothenthurm (Schwyz), Gerrit Beltman von Enschede (Holland), Edouard Bruttin von St. Léonard (Wallis), Giorgio Cacciapuoti von Florenz, Max Graber von Basel, Gottfried Gysel von Wilchingen (Schaffhausen), Henri Petitpierre von Murten, Couvet und Neuenburg, Fritz Streiff von Glarus, Siegfried Wenk von Riehen (Basel).

Diplom als Maschineningenieur: Octavio Barreda von Tacubaya (Mexiko), Ragnar Blakstad von Mjøndalen (Norwegen), Robert Botscheider von Bivio (Graubünden), Charles Cuypers von Roermond (Holland), Gabriel Fazekas von Kalocsa (Ungarn), Mohammed Abdu Ibrahim von Kairo, Lucjan Zygmunt Kedzierski von Czeszochowa (Polen), Adolf Meier von Illnau (Zürich), Albert Pfaehler von Solothurn, Ivo Rismondo von Makorska (Jugoslawien), Arend van Rossum von Enschede (Holland), Max Wehrlin von Bischofszell (Thurgau).

Diplom als Elektroingenieur: Ernst Baumann von Attelwil (Aargau), Arnold Bolliger von Schmidrued (Aargau), Boris Botscheff von Sofia, Harry Buchter von Schaffhausen, Leonhard Finckh von Basel, Endre Hanack von

Budapest, Jacob Adriaan 't Hooft von Rotterdam, Adrian P. C. C. Kerkhoven von Soekaboemi (Java), George Martin von Genf, Mario Motta von Mailand, Hans Ramsauer von Herisau, Isaak Sabetai von Larissa (Griechenland), Ernst Schneebeli von Zürich-Oerlikon, Fritz Schwaerzel von Dundenheim (Deutschland), Eugen Strehler von Wädenswil, Arnold Wälti von Zürich.

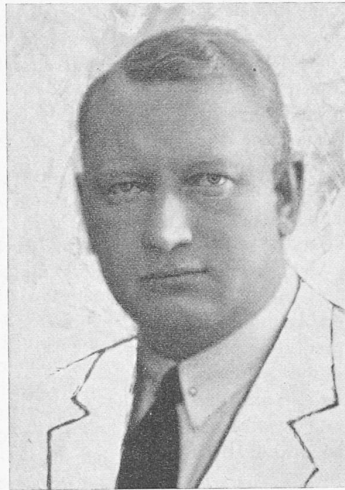
Diplom als Ingenieur-Chemiker: Hans Reinhardt Rosenberg von Giessen (Deutschland), Markus Weidenmann von Winterthur.

Diplom als Ingenieur-Agronom: Konrad Bänziger von Reute (Appenzell A.-Rh.), Alfred Gähwiller von Wil (St. Gallen), Renato Huter von Uznach (St. Gallen), Walter Müller von Hasle (Bern), Rudolf Schürch von Büren z. Hof (Bern), Max Tobler von Teufen (Appenzell A.-Rh.), Werner Weber von Lindau (Zürich), Herbert Wittwer von Ausserbirrmoos (Bern); mit Ausbildung in molkereitechnischer Richtung: Eugen Lauber von Escholzmatt (Luzern), Ernst Mäder von Basel, Hans Stähli von Schwanden b. Brienz (Bern).

Diplom als Mathematiker: Gottlieb Anderegg von Luterbach (Solothurn), Henri Ducommun von La Chaux-de-Fonds und Le Locle.

Diplom als Physiker: Paul Huber von Mägenwil (Aargau), mit Auszeichnung, Joseph Keller von Kallern (Aargau), Hermann Luxburg von München.

Die Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft vom 6. bis 9. Sept. in Zürich bietet schon in ihrem allgemeinen Programm, sowie in den Sektionen Mathematik, Physik, Geophysik, Chemie, Geologie, Mineralogie, Petrographie, Geographie und Kartographie zahlreiche Einzelvorträge, die für Ingenieure interessant sind; es sei auf das genaue Programm verwiesen. Zu allen Vorträgen haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Ferner gibt es eine *Fachsitzung „Ingenieurwissenschaften“*, in der am Freitag, 7. Sept., im Naturwiss. Inst. der E. T. H. von 15 bis 17.30 h folgende Vorträge gehalten werden: *H. E. Gruner:* Probleme aus der Erdbaumechanik. *M. Lugeon:* Mise en eau du barrage de Sarrans (Truyère); Utilité de l'emploi de l'audithomètre pour l'étude des pertes des barrages. *A. Kaech:* Bedeutung der Gletscher im Wasserhaushalt der Kraftwerke Oberhasli und einige geologisch-technische Erfahrungen beim Bau im Granit. *E. Meyer-Peter:* Die Anwendung des hydraulischen Versuchswesens auf den Flussbau. *F. de Quervain:* Die zonare



ALFRED WÄCHTER
MASCHINEN-INGENIEUR

28. Mai 1890

5. Okt. 1933

Verteilung der Gesteinsmetamorphose in der Schweiz und ihre praktische Bedeutung. *R. Staub*: Thema vorbehalten. *Arnold Heim*: Die Entstehung der Golderden an der Elfenbeinküste. *J. Hug*: Ueber einige geologisch interessante Trinkwasserfassungen. *Jos. Kopp*: Thema vorbehalten. — Vom 10. bis 21. Sept. finden schliesslich verschiedene geologische Exkursionen statt.

Ueber die Schneeräumungsversuche in Cortina d'Ampezzo vom Februar d. Jahres, auf die schon Obering. A. Sutter in seinem Bericht über die Oeffnung der Julierstrasse Bezug genommen hat (Bd. 103, S. 303*), entnehmen wir dem „Ingegner“ vom 1. Juni noch folgende Einzelheiten. Es wurden acht Systeme erprobt, die die nach drei Klassen gruppierte Aufgaben zu bewältigen hatten. Für die erste Klasse war die Aufgabe gestellt, in Schneehöhen von über 1,5 m auf maximalen Neigungen von 15% einen Weg von 2,5 m Breite frei zu legen, wobei Schnee von einer Dichte bis 400 kg/m³ in Betracht fiel. Die Aufgabe der zweiten Klasse verlangte die Bahnung eines Weges von 2,2 m Breite in Schnee von 0,7 bis 1,5 m Höhe und von einer Dichte von 200 kg/m³. Die dritte Klasse betraf Vorrichtungen zum Abraum von Schneehöhen von 0,3 bis 0,7 m auf Breiten von 2,1 m. Für die zwei ersten Klassen durfte der Abraum eine restliche Schneehöhe von 5 bis 10 m liegen lassen, während eine solche Restschicht bei der dritten Klasse nicht gestattet war. Ganz allgemein stellte die Jury die Ueberlegenheit der Schneeschleuder vor dem einfachen Schneepflug fest, sobald es sich um mittlere bis hohe Schneeschichten handelt. Den Raupenfahrwerken der Systeme der ersten Klasse ist überdies ein wesentlicher Anteil am Erfolg zuzuschreiben. Indessen sind noch bei allen Systemen zahlreiche Einzelheiten weiter zu vervollkommen; schon jetzt ist aber der Abraum des Winterschnees auf Passtrassen, selbst bei den grössten vorkommenden Schneehöhen, grundsätzlich durchführbar.

Die Lage der schweizer. Hartschotter-Industrie hat sich nicht nur durch die allgemeine Wirtschaftskrise verschlimmert, sondern auch deshalb, weil heute — im Gegensatz zur Lage vor 10 bis 15 Jahren, als eine aussergewöhnliche Nachfrage grosse Investitionen in Hartschotterwerken verursachte — viele Strassenbauer Grubenschotter vorziehen, z. T. aus finanziellen und lokalen Gründen (Vermeidung von Transportkosten, Arbeitsbeschaffung). Dem dringenden Appell, wieder zu vermehrter Hartschotter-Verwendung zurückzukehren, den Dr. E. Fischer vom schweizerischen Baumeisterverband anlässlich der VSS-Versammlung in Glarus (vergl. S. 33 ffd. Bds.) an die zuständigen kantonalen Bauverwaltungen richtete, wurde aber auch ein technisches Bedenken entgegen gehalten: Beläge aus Grubenschotter würden im Gebrauch rauher, weil sie immer weiches Material neben hartem enthalten, sich daher verschieden stark abnützen, wogegen eine Hartschotterdecke immer glatt bleibe. Kantonsing. A. Schläpfer trat jedoch ohne Vorbehalt für die technische Ueberlegenheit des Hartschotters ein, der durch geeignete Zusammensetzung und Körnung ebenso rauhe, dazu aber wie gesagt dauerhaftere Beläge ergebe.

Wegleitungen für den Schutz der Radioempfangsanlagen. Die Radiostörungskommission des SEV hat einen Entwurf für „Wegleitungen über den Schutz der Radioempfangsanlagen gegen Störungen durch Stark- und Schwachstromanlagen“ fertiggestellt, der auf deutsch und französisch im Bulletin des SEV (Nr. 16, 1. August 1934) und in den Technischen Mitteilungen der Telegraphen- und Telephonverwaltung (August-Nummer) veröffentlicht wurde. Interessenten können Einzelexemplare der betreffenden Bulletinnummer zum Preise von 50 Rp. beim Generalsekretariat des SEV, Seefeldstr. 301, Zürich 8, beziehen. Allfällige Bemerkungen oder Abänderungsvorschläge aus Kreisen fachmännischer Interessenten sind dem genannten Generalsekretariat zu Händen der Radiostörungskommission bis zum 15. September 1934 in zwei Exemplaren schriftlich einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist bzw. nach Bereinigung allfälliger Eingaben wird die Kommission den Entwurf zur Genehmigung und Inkraftsetzung der „Wegleitungen“ an das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement weiterleiten.

Die Leipziger Herbstmesse 1934, vom 26. bis 30. August wird Erzeugnisse u. a. folgender Branchen zeigen: Haus- und Küchengeräte, Metallwaren, Kleinmöbel, Korbmöbel und Möbelteile, Beleuchtungskörper, Kunst- und Kunstgewerbe, kleiner Bureaubedarf, Verpackung und Reklame. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt. Am Messedienstag (28. Aug.) findet eine Besichtigungsfahrt für Baufachleute

statt, die zu neuzeitlichen Bauten und Baustellen des deutschen Siedelungsbaues, sowie des Wasser- und Strassenbaues führt. Die Deutsche Reichsbahn gewährt den Messbesuchern aus dem Ausland eine Fahrpreismässigung von 60% und zwar auch bei einem kürzern Aufenthalt in Deutschland als 7 Tage. Diese Ermässigung bezieht sich auch auf alle im Anschluss an die Messe vorgesehenen Rundreisen innerhalb Deutschlands bis 8. Sept. Die Ermässigung der SBB beträgt 25% auf einfacher Fahrt, die der Swissair 10%. Messausweise, auf Grund derer die obenerwähnten Vergünstigungen gewährt werden, sowie Fahrkarten sind bei der Schweizer Geschäftsstelle des Leipziger Messamts in Zürich, Bahnhofstr. 77, erhältlich.

Zum Direktor des Gaswerks und der Wasserversorgung Schaffhausen ist an Stelle des zurückgetretenen Ständerat Ing. H. Käser Ing. Willy Schudel von Schaffhausen, der seit 1922 beim Bau deutscher Kraft- und Pumpwerke tätig war, gewählt worden.

LITERATUR.

Hundert Jahre Gebrüder Sulzer, 1834 bis 1934. Text von Dr. F. Heerwagen. Mit Zeichnungen von Oskar Zimmermann. Als Manuskript gedruckt, auf 114 Seiten Quartformat. In Leinwand gebunden. Zürich 1934. Art. Institut Orell Füssli.

Jubiläumsschriften industrieller Unternehmungen von Weltgeltung sind geeignet, dem Historiker der Technik als wertvolle Quellenwerke zu dienen. Vor sieben Jahren konnte die 50-Jahr-Jubiläumsschrift der Maschinenfabrik Oerlikon als ein solches Werk hier besprochen und durch Text- und Bildproben dem Leser der SBZ nahe gebracht werden¹⁾. Heute, in sorgenschwer gewordener Zeit, gedenkt die Winterthurer Firma Gebrüder Sulzer ihres hundertjährigen Bestandes durch die Herausgabe einer nicht minder schönen und gehaltvollen Monographie, die den langjährigen Mitarbeiter der Firma, Dr. F. Heerwagen, zum Verfasser hat. Auf ein Vorwort von Dr. Hans Sulzer folgt der 30 Seiten fassende Abschnitt über die Entstehung und Entwicklung des Unternehmens, an den sich dann der 70 Seiten füllende Hauptteil anschliesst, der die Arbeitsgebiete der Firma einzeln behandelt. Im Hauptartikel (auf Seite 57) dieser Nummer finden unsere Leser einen den Inhalt und Geist der Monographie gut wiedergebenden Auszug, der mit Autotypie-Proben der etwa 30 künstlerisch ausgeführten Bleistift-Zeichnungen Zimmermanns illustriert ist, die in der Monographie teils als Textbilder, teils als Tafelbilder reproduziert sind. Als Buchschmuck sind ferner eine schöne Fliegeraufnahme der Werke in Winterthur und zwölf Portraitbilder (neun Sulzer und drei Mitarbeiter) der verdientesten Leiter und Erfinder der Firma zu nennen.

Ventil-Dampfmaschine, Hochdruck-Turbopumpe und Dieselmotor bedeuten Merkmale technischen Fortschritts, bei deren Nennung der Fachmann unwillkürlich der Verdienste von Gebrüder Sulzer gedenkt; er wird in der vorliegenden Monographie über die Entstehung dieser und über andere bedeutende Leistungen der Firma schätzbaren Aufschluss finden.

Möge die hundertjährige Firma, trotz der Not der Zeit, einer neuen Jugend- und Blütezeit entgegengehen; möge sie weiterhin der technischen Weltgeltung des Schweizernamens auf dem Gebiet des Maschinenbaues Vorschub leisten! W. Kummer.

Hausinstallation. Von Prof. P. Frommer. 116 Seiten Grossoktav mit 255 Abb. und 53 Tafeln. Leipzig und Berlin 1934, Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. RM. 7,50.

Das vorliegende Buch, im Rahmen eines Leitfadens geschrieben, behandelt in allgemeiner und übersichtlicher Weise die Versorgung unserer Wohngebäude mit Trink- und Brauchwasser, die Haus- und Grundstückentwässerung, Feuerungs-, Heizungs- und Kochanlagen, sowie Beleuchtung und Blitzschutz der Gebäude. Das Buch bildet eine überaus klare Zusammenfassung dieser vielen und vielseitigen Einzelgebiete unserer „Technischen Hausanlagen“. In der richtigen Erkenntnis, dass für den Techniker oft die zeichnerische Darstellung der rein textlichen Erörterung überlegen ist, hat der Verfasser sein Werk durch eine grosse Anzahl von Zeichnungen und Skizzen ergänzt, wobei der zweckmässige, originelle Einband ein gleichzeitiges Studium von Text und Bildtafeln nebeneinander ermöglicht.

Während das Werk Frommers für den Hochschulstudenten weniger von Bedeutung sein kann, bildet es für den Fachmann und Praktiker, der sich mit Hausinstallationen zu befassen hat, ein äusserst wertvolles Lehr- und Nachschlage-Werk. M. Wegenstein.

¹⁾ Vergl. S. 151 und 159 von Bd. 90, am 17. Sept. 1927.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:
CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.
Zuschriften: An die Redaktion der SBZ, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).